

# LWL-Chef zollt Respekt

## Matthias Löb beeindruckt vom Kloster Bredelar

■ Von Kristin Sens  
marsberg@sauerlandkurier.de

### **Bredelar.**

**„Das Kloster ist schon ein einzigartiges Ensemble. Es verbindet idealtypisch Industrie- und Sakralgeschichte“, bescheinigte der Direktor des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) Matthias Löb, der auf Einladung des heimischen Bundestagsabgeordneten Dirk Wiese das Kloster Bredelar besuchte, dem Förderverein.**

Löb, der im Juli 2014 Chef der LWL wurde, hatte nach eigenem Bekunden zwar in seiner Zeit als Referatsleiter für die Kulturabteilung auch mit dem Kloster zu tun, es aber bisher nie selbst besucht. Beim LWL ist der studierte Jurist seit 1996. Zuletzt war er als Kämmerer und Landesrat Vertreter des Direktors gewesen.

Nachdem ihn die Vorsitzende des Fördervereins Anne Degenhardt gemeinsam mit Bürgermeister Klaus Hülsenbeck begrüßt hatte, informierte Vorstandsmitglied Benedikt Klaucke den Besuch mit einer anschaulichen Präsentation über das Kloster. Er „nordete“ Bredelar in die Welt der Klöster zur Zeit seiner Entstehung ein, führte die Zusammenhänge zwischen geistlichem, politischem und wirtschaftlich-materiellem

Streben an, zeigte bauhistorische Bezüge auf und spannte einen überaus informativen Bogen zu den heutigen Aktivitäten des Fördervereins. Die Aussage Klauckes, dass das Kloster – abgesehen vom Vatikan – der einzige Sakralbau mit eigenem Gleisanschluss gewesen war, amüsierte den Direktor besonders. Auch die Hypothese, dass das heute sehr viel berühmtere Kloster Corvey von Marsberg aus gegründet worden sei, nahm dieser interessiert zur Kenntnis.

Insgesamt zeigten sich Löb und Wiese beeindruckt von dem, was der Förderverein bis dato an Wissenswertem ausgegraben hat. „Hut ab, vor der akribischen Arbeit. Hier tut sich wirklich was“, bescheinigte der Bundestagsabgeordnete den engagierten Vereinsmitgliedern.

Der LWL-Chef zollte besonders dem jungen Referenten Respekt und gestand, dass er sich mancher Zusammenhänge und der Reichhaltigkeit der Industriegeschichte zuvor in dieser Form noch nicht bewusst gewesen war. „Ich bin beeindruckt von der Tiefe und Fachlichkeit der Recherchen“, sagte er anerkennend.

Nach einer Stärkung unternahmen die Gäste einen Rundgang durch die Anlagen, bevor sie weiter fuhren zu den LWL-Kliniken in Marsberg.